

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 50

Im 3. bis 5. Tausend wird ausgeliefert

ROBERT MUSIL

Der Mann ohne Eigenschaften

ZWEITER BAND:

INS TAUSENDJÄHRIGE REICH (DIE VERBRECHER)

608 Seiten · Einband: E. R. Weiß · Geheftet RM 8.50 · Leinenband RM 12.—

TÄGLICHE RUNDSCHAU · BERLIN

„Robert Musil schreibt heute neben Josef Hofmiller **die beste deutsche Prosa**. Er ist **der deutsche Moralist des 20. Jahrhunderts**. Er durchleuchtet die Weise und die Bedingungen menschlichen Seins und Miteinanderseins in unserer Zeit in großer Transparenz, die an einigen Stellen nicht ohne Unheimlichkeit bleibt. Musil gibt die Möglichkeit genauere Erkenntnis, tieferen Blickes in das, was wir aus Konvention „Wirklichkeit“ nennen. Die äußere Gestalt des zweiten Bandes reflektiert die spirituelle Revolutionierung, die Thema des Romans ist. Es ist die Revolution der spirituellen Struktur des europäischen Menschen. Es ist die Wandlung der Persönlichkeitsvorstellung überhaupt.“

Leopold Dingräve

BERLINER TAGEBLATT

„Ein oder zweimal im Leben eines Kritikers geschieht es, daß ihn aus dem Werk eines Zeitgenossen der Atem, nein, der Sturmwind des echten Genies anbläst; daß er das Gefühl hat, **daß er es nicht etwa mit dem besten Buch des Jahres, sondern mit einem der besten seines Jahrhunderts zu tun hat**. Robert Musils großer Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“, dessen zweiten, den Untertitel „Die Verbrecher“ tragenden Band der Verlag soeben herausbringt, ist ein solches Buch. **Bevor man es gelesen hat, ist man wie ein Bettler, danach wie ein König**. Der zweite Band ist überreich an romanhaft-handlungsmäßigen wie gedanklichen Motiven, an **bezauberndem Witz, unvergleichlicher Anmut, tiefgründigem Ernst, erhabener Poesie**. Doch, was noch mehr ist: Musil, dem Gestalter, ist Musil, der Denker, ebenbürtig. **Sein Roman ist von einer geradezu unheimlichen Aktualität**.“

Bernard Guillemin

B. Z. AM MITTAG · BERLIN

„Es ist nicht möglich, auch nur einen Abglanz von der Universalität dieser beiden Bände zu geben. Man kann nur mit einem Satz des Buches feststellen, daß einem manchmal ‚beinahe übel vor Glück‘ wird, wenn man diese Prosa liest.“

Otto Ernst Hesse